

werden kann, liegt auf der Hand, doch ist er ein notwendiger und in seiner Art sehr bezeichnender Ausdruck der bestehenden politischen Verhältnisse, deren Auswirkung auch die Monumenta Germaniae sich nicht entziehen können. Andererseits darf die Gefahr eines Zerfalls in gänzlich von einander unabhängige Teilinstitute als beseitigt gelten und ist auch der Möglichkeit ihres Abgleitens in provinzielle Beschränktheit durchaus vorgebeugt. Auch die finanzielle Lage des Instituts erscheint soweit als gesichert, dass jedenfalls die wichtigsten begonnenen Arbeiten fortgesetzt und, wie zu hoffen steht, auch einzelne neue Aufgaben in Angriff genommen werden können.

Diesen positiven Momenten stehen auf der andern Seite allerdings auch sehr schmerzliche Einbussen gegenüber. Hier ist vor allem an den Tod mehrerer unersetzlicher Mitarbeiter zu erinnern, unter denen an erster Stelle Carl Erdmann genannt werden muss, sowie auch an die zahlreichen Verluste unter dem Nachwuchs, die ebenfalls nur sehr schwer auszugleichen sein werden. Aber auch auf sachlichem Gebiet ist ein überaus schwerwiegender Schaden zu verzeichnen. Es hat sich nämlich herausgestellt, dass das bereits erwähnte wichtigste Depot von wissenschaftlichen Materialien, das im Salzbergwerk von Neu - Stassfurt untergebracht war, durch ein von Fremdarbeitern angelegtes Feuer vernichtet worden ist. Die Monumenta sind dadurch auf vielen Arbeitsgebieten um Jahre zurückgeworfen und es wird der allergrössten Anstrengungen bedürfen, um das Verlorene einigermaßen zu ersetzen. Grade hier werden wir in sehr erheblichem Masse auch auf die Hilfe des Auslandes durch Überlassung von Photographien und durch Ansküfte über Archivalien und Handschriften angewiesen sein, die uns hoffentlich nicht versagt werden wird. Dass die Monumenta ihrerseits bereit sind, der ausländischen Wissenschaft mit allen von ihr gewünschten Ansküften zu dienen, braucht kaum besonders betont zu werden.

Als Aufgabe der nächsten Zukunft erscheint es, den Monumenta Germaniae in München eine Arbeitsstätte zu bereiten, die im Rahmen des unter den gegebenen Verhältnissen Möglichen ihrer alten Bedeutung einigermaßen entspricht. Es ist zu diesem Zweck in Aussicht genommen, die Bibliothek baldmöglichst von Pommersfelden nach München zu überführen und sie hier am gleichen Ort mit der des Thesaurus Linguae Latinae, der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und der Bayerischen Historischen Landeskommision zu vereinigen. Gelingt dieser Plan, so wäre damit ein Mittelpunkt historisch - philologischer Studien geschaffen, wie er an keiner andern Stelle des heutigen Deutschland zu finden wäre und wo gewiss auch ausländische Deutschland besuchende Forscher auf eine weitgehende Befriedigung ihrer Bedürfnisse würden rechnen können.

(Friedrich Baethgen)

*Neben der Arbeit der wissenschaftlichen Arbeiten der Monumenta mit N. für ihre weitere Ausgestaltung bestehender Pläne wird die nächste Schwerpunkt der Arbeit geben, die im Anschluss an die für die Arbeit im ganzen Tagung der B. D. mitwirken werden ist.*